



Jetzt ist die Zeit der Geheimnisse, Düfte, funkelnden Lichter und Vorfreude – für Kinder der Stoff, aus dem Erinnerungen fürs Leben werden. Großbritannien pflegt seine eigenen jahrhundertealten Traditionen.

Christmas Pudding wurde schon im Mittelalter zubereitet, die „mince pies“, fruchtig gefüllte Pastetchen, stammen aus der Ära der Tudors (damals enthielten sie noch Fleisch). „The holly and the ivy“, Stechpalme und Efeu als immergrüne Symbole des Lebens, schmückten sogar schon in vorchristlicher Zeit die Häuser und Hütten; dem Ilex ist es vermutlich zu verdanken, dass Rot und Grün die klassischen britischen Weihnachtsfarben geworden sind. Der Brauch, Strümpfe an den Kamin zu hängen in der Hoffnung, dass Father Christmas sie füllt, gilt als Variante der uralten Nikolauslegende. Dagegen ist der Weihnachtsbaum fast ein Spätankömmling, erstmals im 18. Jahrhundert bei Hofe aufgestellt und später ins Bürgertum übernommen. Charles Dickens erwähnt ihn 1850 noch als „hübsches deutsches Spielzeug“. Das Rotkehlchen flattert im 19. Jahrhundert in die Weihnachtszeit und lässt sich dort dauerhaft nieder. Da es seinerzeit, so geht die Geschichte, an der Krippe in Bethlehem mit seinen Flügeln das wärmende Feuer angefaht und sich dabei die rote Brust gelot

Happy Christmas!

hat, ist es ein Symbol von Selbstlosigkeit und Nächstenliebe.

Die Essenz eines „British Christmas“ ist feierlich, der Besuch einer Mitternachtsmesse an Heiligabend gehört für viele Familien dazu. Aber auch so fröhlich, dass es Ausländer erstaunt – wo sonst setzen sich Menschen an der Festtafel Papierkronen auf und lesen alberne Wortwitze vor, beides Inhalt des weihnachtlichen Knallbonbons, des „crackers“? Ein bisschen Exzentrik ist Ehrensache, und wer auf sich hält, trägt seinen

„Christmas jumper“ auch als Erwachsener mit Würde, selbst wenn ein rotnasiger Elch oder ein Schneemann eingestrickt sind.

Anders als in den USA, wo der politisch korrekte allumfassende Wunsch „Happy Holidays“ üblich ist, halten die Briten in der Mehrheit mündlich wie schriftlich (sie sind noch immer die Meister des Kartenschreibens) an ihrem „Merry Christmas“ fest. Oder sie sagen, wie die Queen, „Happy Christmas“ – eine Wortkombination, die es so nur in Großbritannien und Irland gibt. Dem ist nichts hinzuzufügen. Have a wonderful Christmas time!

Lauter Weihnachtswünsche



1

„All I want for Christmas“ ... na, was denn? Die hübsche Joanna aus dem sehr englischen Weihnachtsfilm „Tatsächlich ... Liebe“ wünscht sich in diesem (ursprünglich von Mariah Carey gesungenen) Song rein gar nichts, nur die Anwesenheit des Liebsten. Das ist vorbildlich bescheiden, aber vielleicht doch ein bisschen über- oder vielmehr untertrieben. In einer spontanen, beinahe repräsentativen Umfrage haben wir fünf britische Freundinnen und Freunde gefragt, welche Weihnachtswünsche sie hegen und was für sie zum Fest dazugehört. Hier ist das Ergebnis:

Familienidylle, der Klassiker: Oft sind die Erwartungen etwas hoch, aber die Briten haben Gegenmittel zur Hand, wenn sich über die Feiertage doch schlechte Laune und ein Gefühl der Klaustrophobie einstellen sollten: Sie spielen auch heute noch Scharaden und Brettspiele mit Groß und Klein oder ersinnen ein

Quiz. Sie lassen Christmas Crackers knallen. Sie führen ausgiebig ihre Hunde aus und verscheuchen im Freien trübe Gedanken. Sie gehen mit der

ganzen Familie in eine Christmas Panto, eines dieser verrückten Weihnachtsmärchen, die so typisch britisch sind mit ihrem schrägen Humor. Und natürlich schauen sie sich die „Queen’s Speech“ im Fernsehen sowie die immer gleichen Weihnachtsfilme und die „Christmas Specials“ der beliebtesten TV-Serien an. Da ist doch für jeden etwas dabei, und das bringt neuen Gesprächsstoff.

Feiern im Freundeskreis: Weihnachten ist in Großbritannien nicht so exklusiv wie bei uns. Freunde und Nachbarn werden sogar noch Heiligabend zur Party geladen, am

Boxing Day (dem Zweiten Weihnachtsfeiertag)

haben die Geschäfte schon wieder auf, an der Festtafel dürfen auch Leute sitzen, die nicht zur Verwandtschaft gehören – zum Bei-

spiel die Freundin mit Liebeskummer oder der verwitwete Nachbar. „Charity work“, der ehrenamtliche Einsatz für andere, gehört zur kulturellen Identität, und nicht wenige Menschen verbringen Heiligabend oder sogar Christmas Day, den wichtigsten Feiertag von allen, in öffentlichen Suppenküchen und Gemeindehäusern. Natürlich wird auch im Kollegenkreis gefeiert, britische „office parties“ sind berüchtigt.

Der perfekte Christmas Cake:

Dieser reichhaltige Früchtekuchen, rund oder eckig, selbstgebacken oder gekauft, soll möglichst ein „showstopper“ sein. Wir würden sagen: ein echter Hingucker. Also wird er aufwendig verziert, oft in Handarbeit zu Hause. Ganz traditionell ist das Verfahren, ihn mit einer dicken Schicht Zuckerguss, unter der sich noch

Marzipan verbirgt, zu verschönern. Da sich das „Royal Icing“ gut formen lässt, sind der Fantasie wenig Grenzen gesetzt, und Extras wie essbare Silberkügelchen oder Goldfitter bringen den nötigen Glanz. Der allerschönste Christmas Cake, den wir je zu Gesicht bekamen, war von einer Truppe Schlittschuh laufender Bären gekrönt, die sich auf einer – aus geschmolzenen Hustenbonbons gefertigten – blitzblauen Eisfläche tummelten. Manchmal wird das Ergebnis auch etwas windschief, aber das stört nicht weiter.



2



3



4



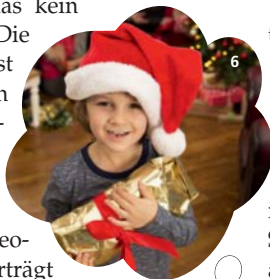
Da der herbe Kuchen und die süße Hülle einander ergänzen, schmeckt Christmas Cake ziemlich gut.

... **und der perfekte Truthahn:** Geflügel zu braten ist kein Hexenwerk. Trotzdem haben viele Frauen und manche Männer Herzflattern, wenn es um ihren „turkey“ geht, denn er steht im Mittelpunkt des Festmenüs. Damit er nicht trocken gerät, wird er mit Butter bestrichen,



mit Speck umwickelt, oder es werden mühevoll Butterstückchen unter die Haut geschoben. Schlimmer als ein trockener ist aber ein halbgarer Truthahn. Deshalb muss die Bratzeit genau kalkuliert werden – sonst passiert das, was Freundin Beverley aus Lincoln geschah: Der etwas zu „englische“ Braten musste zerschnitten, auf Teller verteilt und in die Mikrowelle geschoben werden, während die hungrigen Kinder quengelten. In der Not zeigte sich, dass die traditionellen Beilagen (Röstkartoffeln, Wurzelgemüse, Rosenkohl, Würstchen und diverse Saucen) auch eine prima Vorspeise abgeben.

Die richtigen Geschenke: Die meisten Menschen machen sich viel weniger Gedanken um das, was sie selbst erhoffen, als um das, was sie geben. Nicht nur in Großbritannien. Wenn das kein gutes Zeichen ist! Die Sorge, den „nearest and dearest“, den Nächsten und Liebsten, das Falsche zu überreichen, bereitet Kopfschmerzen. Umtauschen wäre theoretisch möglich, verträgt sich aber nicht mit britischer Höflichkeit.



Ein bisschen Ruhe: So schön es ist, von lieben Menschen umgeben zu sein – insbeson-

dere Frauen wünschen sich auch Zeit für sich. Vermutlich, weil sie sich häufig fürs Gelingen des Festes verantwortlich fühlen. „Me-Time“ ohne Gesellschaft ist ein erprobtes Gegenmittel: ein Spaziergang ganz allein. Eine Stunde in der Badewanne, wobei der neue Roman ruhig Wasserspritzer abbekommen darf. Ein Nickerchen am späten Nachmittag. Oder ein langes Telefonat mit der ebenso erschöpften Freundin.

White Christmas: Schnee zum Fest gibt es in Großbritannien nicht nur auf Weihnachtskarten, auch wenn er selten ist. In Nordengland und Schottland stehen die Chancen besser – nach einem Bericht der Zeitung „The Guardian“ haben die Schotten seit 1960 an 37 „Christmas Days“ Schneeflocken gesehen, die Waliser und Nordiren aber nur an 16, und die Südländer sogar nur an 10. Zur Zeit von Charles Dickens dagegen herrschte noch die „kleine Eiszeit“, die bereits um 1300 begonnen hatte, und das bedeutete auch in Großbritannien deutlich mehr Schnee als heute. Weiße Weihnacht steht jedes Jahr wieder auf der Wunschliste, und wenn sie ausbleibt: Better luck next time!



Stilvolle Deko: Die Briten, nicht nur die Geschäftsleute, geben sich viel Mühe mit dem Weihnachtsschmuck. Besonders schön sind traditionelle Girlanden aus Immergrün mit Beeren. Und der Mistelzweig zum Drunterstellen und Küssen darf nicht fehlen. Der Baum kann in vielen Familien aber ruhig künstlich sein, manchmal auch ganz plakativ in Silber, Weiß oder Schwarz. Am 6. Januar jedoch muss alle Pracht verschwinden – sonst droht laut einem alten Aberglauben Unheil.





Ruhe
& Natur

1

2

3

Lichter der Großstadt oder Kerzenschein im Cottage? Oder vielleicht beides? Christmas Shopping in London ist ein Selbstläufer, der tausende Touristen in die britische Hauptstadt zieht. Die fantastischen Dekorationen, die Stände und Shops in Covent Garden, die kunstvollen Präsentationen der „food halls“ in den großen Warenhäusern, Winter Wonderland im Hyde Park ... das sind unvergessliche Eindrücke. Aber wer auch die besinnlichere Seite der englischen Weihnacht kennenlernen will, hängt vielleicht ein paar Tage dran und zieht sich aufs Land zurück – in ein gemütliches Hotel oder Ferienhaus mit Kamin.

Ein „English Country Christmas“ lebt von der Kombination aus winterlich stiller Landschaft – weite Hochmoore, leere windumtoste Strände, Hügel und Täler – und Geselligkeit im Pub oder der „village hall“. Kleinstädte und Dörfer haben, wie bei uns, ihre eigenen bescheideneren Weihnachtsmärkte, die oft nur an einem Wochenende unter nostalgischen Namen wie „Victorian Christmas Fayre“ stattfinden und neben regionalen Leckereien auch Handarbeiten anbieten. Sehenswerte „market towns“ sind zum Beispiel Sherborne in Dorset, Chipping Campden in Gloucestershire, Alnwick in Northumberland und Stamford in Lincolnshire. Zwei hübsche Städte in Yorkshire, die echten „Christmas spirit“ haben: Helmsley und Malton – letzteres der Ort, an dem Dickens seine berühmteste Weihnachtsgeschichte schrieb. Dieser glückliche Zufall

Country Christmas

wird natürlich mit einem Festival gefeiert! Zur Adventszeit auf dem Lande gehört der Besuch eines Herrenhauses. Denn die (ehemaligen oder auch noch heutigen) Landsitze des Adels sind vor Weihnachten meist fürs Publikum geöffnet, prächtig geschmückt, mit illuminierten Gärten und stilvollen Museumsshops. Blenheim Palace in Oxfordshire, Castle Howard in Yorkshire, Chatsworth House in Derbyshire zählen zu den ganz Großen, die ein aufwendiges festliches Programm organisieren. Aber wo immer Sie auch sind in England – zum nächsten Great House ist es selten weit. Einen Überblick über lohnende Ausflugsziele und deren Weihnachtsprogramm finden Sie bei der National Trust, bei English Heritage und bei der Historic Houses Association (nähere Infos rechts). Adressen für Übernachtungsmöglichkeiten, manchmal sogar direkt auf dem Gelände, werden häufig mitgeliefert.





Wenn es doch ein wenig urbaner sein darf: Englische Städte, die in der Adventszeit förmlich strahlen, sind Chester, York, Winchester und Lincoln – alle mit intakter historischer Bausubstanz, die eine perfekte

Kulisse für Glühweinstände und „carol singers“ abgibt. Als Weihnachtsstadt schlechthin – mit großem Christmas Market inmitten imposanter Gebäude aus dem 18. Jahrhundert – versteht sich Bath.

Lust auf ein Country Christmas, vielleicht im nächsten Jahr? Hier finden Sie Infos: www.hha.org.uk • www.nationaltrust.org.uk/christmas • www.english-heritage.org.uk/christmas
Für die Unterkunft: www.english-inns.co.uk und www.english-country-cottages.co.uk

Falls es doch lieber London sein soll und Sie nur ein paar Tage Zeit haben: Hier zeigt sich die Großstadt von ihrer festlichsten Seite:

- Somerset House am Strand hat die schönste Eisbahn der Stadt. Wer selbst schlittern möchte, sollte vorbuchen, aber es ist auch für Zuschauer eine besondere Atmosphäre – und dank einer Kooperation mit Fortnum & Mason kann man gut essen und eine Kleinigkeit einkaufen.
- An Charles Dickens führt auch in der Hauptstadt kein Weg vorbei. Sein ehemaliges Wohnhaus in der Doughty Street ist ein sehenswertes Museum.
- Die Royal Albert Hall hat zur Weihnachtszeit jedes Jahr ein stimmungsvolles Musikprogramm samt „Christmas Carol Singalong“, Weihnachtslieder zum Mitsingen.

City Christmas

- Es müssen nicht immer große Warenhäuser sein. Viele Stadtviertel Londons bieten lebendiges kleinstädtisches Flair mit inhabergeführten Läden, zum Beispiel Seven Dials in der Nähe von Covent Garden, Connaught Village, Stoke Newington oder auch Marylebone Village.
- Unser Favorit unter den Museen: Schauen Sie sich die alljährliche Weihnachtsausstellung im Geffrye House Museum an. Dann wissen Sie, wie die Briten 1660, aber auch 1960 gefeiert und dekoriert haben.
- Das „Wintertime Festival“ vor der Kulisse des Old Royal Naval College in Greenwich bietet einen Mix aus moderner und traditioneller Deko und Musik.
- Darf es doch ein wenig rummeliger sein? Winterville ist ein stylischer Weihnachtsmarkt im Süden Londons. Mit Freiluftkino!

Infos für Londonbesucher: • www.somersetthouse.org.uk

- dickensmuseum.com • www.royalalberthall.com • www.geffrye-museum.org.uk
- www.greenwichwintertime.com • www.winterville.co.uk



4



5

Spa & Shopping



6

Festliches von den Inseln



CHÖRE IM MORGENGRAUEN

Wales ist berühmt für seine Chöre. Eine alte Tradition, die in einigen Orten des Landes noch lebendig ist, heißt „Plygain“: Am Morgen des 25. Dezember, um drei Uhr früh, versammelt man sich in der Kirche und singt drei Stunden lang alte walisische „carols“ – bis sechs Uhr. Nach diesem besinnlichen, aber auch anstrengenden Auftakt des Feiertags geht es nach Hause zum ausgiebigen Weihnachtsfrühstück.

BEILAGE ZUM FESTTAGSBRATEN

„Pigs in blankets“, Schweinchen in der Decke, sind eine beliebte Beilage zum Truthahn, schmecken aber auch solo. Sie sind leicht zuzubereiten. Kleine Bratwürstchen (Nürnberger oder Chipolatas) in je eine dünne Scheibe Speck wickeln und 15 Minuten bei 200 Grad im Ofen backen, bis sie knusprig sind. Ambitionierte Hobbyköche bestreichen die Würstchen vorher mit etwas Honig und bestreuen sie mit Rosmarin.

IN DER VERTIKALE

Christbaumkerzen sind in Großbritannien unüblich. Aber auch Lichterketten wollen richtig angebracht sein. Die Zeitschrift „Good Housekeeping“ rät, sie vertikal aufzuhängen: Mit dem steckerlosen Ende an einem oberen Zweig anfangen, hinabführen, zur Seite und wieder hoch. Der Effekt sei viel besser.

FOLK IN GLASGOW

„Celtic Connections“ in Glasgow, diesmal vom 18. Januar bis 4. Februar 2018, ist ein großes Folkmusikfestival. Über 2.000 Künstler präsentieren keltische Klänge und deren Interpretationen aus aller Welt. Wie die „Glaswegians“ so sind: Partystimmung ist inklusive. www.celticconnections.com



Botanischer Garten im besten Licht

Die „Royal Botanic Gardens“ südwestlich von London, auch Kew Gardens genannt, sind zu jeder Jahreszeit einen Abstecher wert – aber in der Vorweihnachtszeit verwandeln sie sich in einen Märchenpark. Mehr als eine Million Lichter illuminieren die Wege, das Palmengewächshaus leuchtet in einer Laser-show, und ein „Feuergarten“ erhellt die Nacht. Neu ist eine Klang- und Lichtinstallation am See, außerdem ist ein „Schlittenbaum“, der aus 360 hölzernen, vom Weihnachtsmann ausgerangierten Schlitten erbaut wurde, zu bestaunen. Bis 1. Januar. Kew Gardens sind ab London gut per Tube (District Line) und per Zug (ab Waterloo) erreichbar. www.kew.org

Foto: © Jeff Eden